

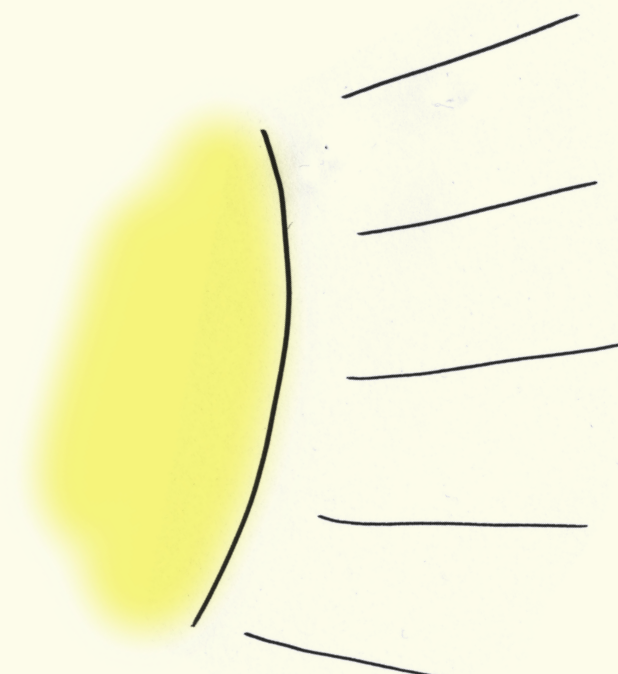
Zukunftsstadt Dresden

2030+

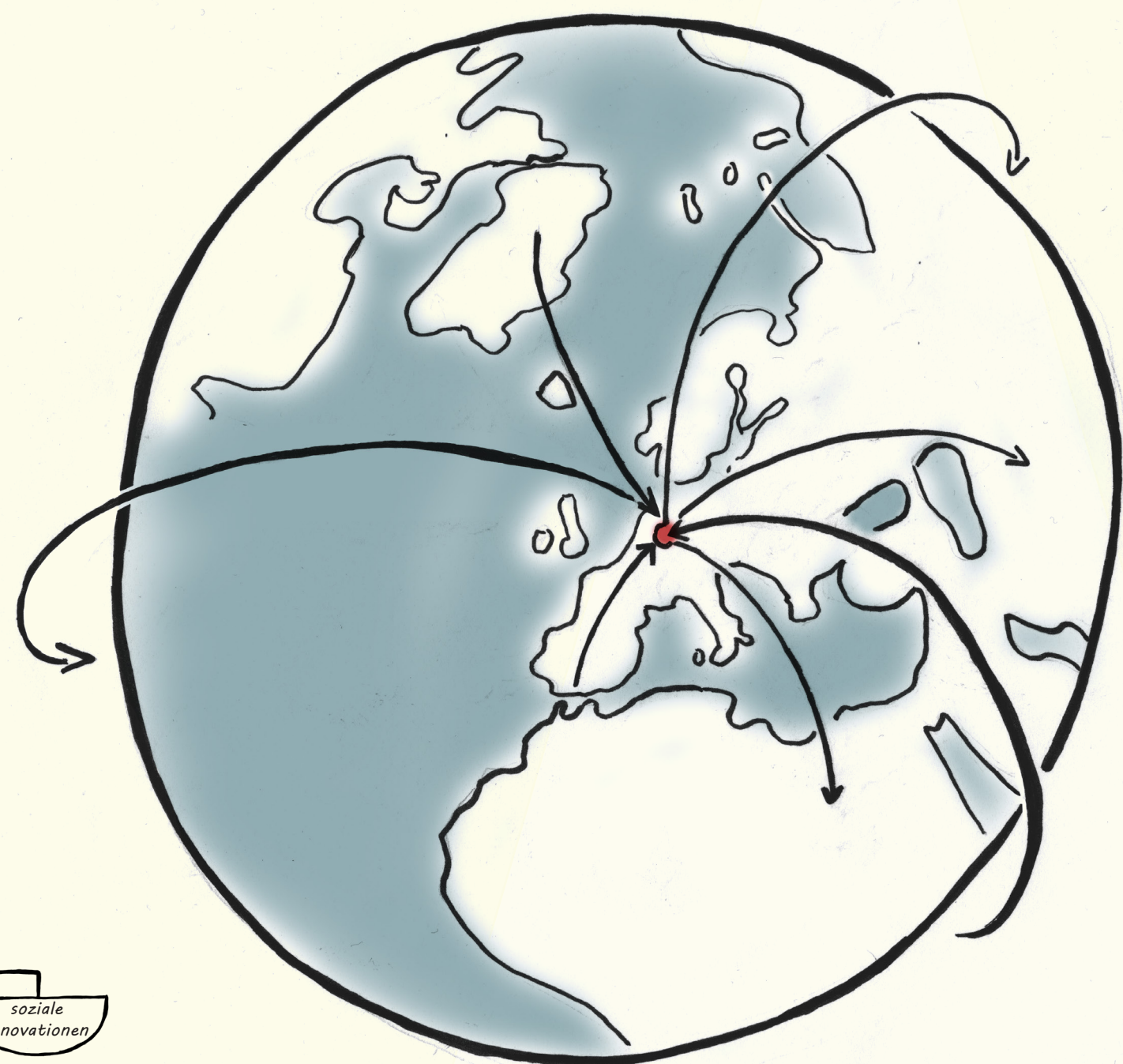
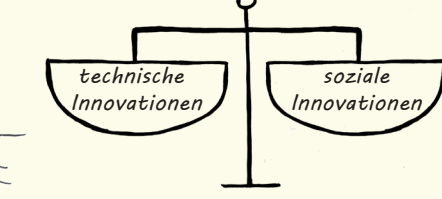
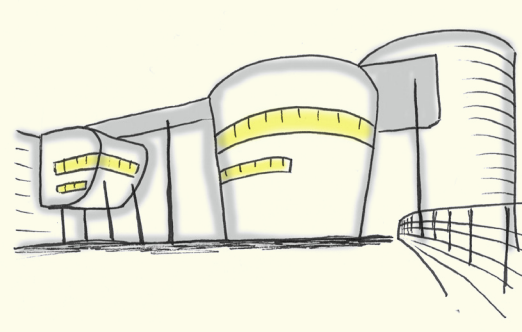
Ich bin das Konzentrat von 650 visionär denkenden Menschen, die 2015/2016 im Rahmen des Zukunftsstadt-Städte Wettbewerbs in 24 Workshops über 70 Visionsbilder eines nachhaltigen Dresdens nach 2030 entwickelten.

Globale Verantwortung lokal übernehmen

- Dresden als Hub im „Global Sustainable City Network“
- Dresden lebt die UN-Nachhaltigkeitsziele (SDG)
- Stadtbotschafter zum globalen Erfahrungsaustausch
- Erforschen, Erproben, Aufnehmen und Bereitstellen technischer und sozialer Innovationen



Haus der Nachhaltigkeit/
Haus der Kompetenzen



Globale Verantwortung lokal übernehmen

Das Haus der Kompetenzen/Haus der Nachhaltigkeit ist Dresdens nachhaltigste Schnittstelle zur Welt.

Dort stellt Dresdens Unternehmens-, Wissenschafts- und Initiativenlandschaft aus, was es der Welt an nachhaltigen sozialen und technischen Innovationen zu bieten hat. Dort laufen die Fäden in die Welt zusammen und Dresden sammelt weltweit Impulse für die lokale Weiterentwicklung und Umsetzung.

Das Haus ist zentraler Anlaufpunkt für Realisierungs- und Initiationsprozesse, die nicht im sterilen Labor, sondern mitten im Stadtraum und dem Stadtleben stattfinden. Das Haus der Kompetenzen/Haus der Nachhaltigkeit ist die Brücke Dresdens zur Welt.

Über diese Brücke beteiligt sich Dresden an planetaren Aktivitäten, es ist Ausdruck des Verbindens der Stadt mit dem (2023 gegründeten) global sustainability city network. Über Jah-

Dresdens Beitrag zu einem nachhaltigen, sich selbst versorgenden, UN-SDG auf dem Weg

resstipendien schickt die Stadt jährlich dutzende Stadtbotschafter in die Welt, die nicht nur Dresdens Fähigkeiten in die Welt tragen, sondern von dort wertvolle Impulse zurückbringen.

Die UN-Nachhaltigkeitsziele von 2015 (sustainable development goals, SDG) sind weiterhin zentrale Leitlinien für die Stadtentwicklung und Ausdruck dafür, wie die 600.000-Einwohnerstadt lokal Verantwortung für globale Entwicklungen übernimmt.

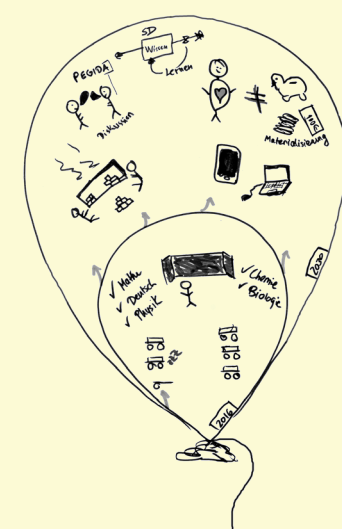
Am Anfang noch belächelt, doch aufgrund des enormen Lerneffekts für Nachhaltigkeitsfragen und wegen des Prestigegegewinns zunehmend anerkannt sind die Dresdner Beiträge zur UN-Mondstadt, die ab 2020 aufgebaut wurde. Anhand dieses Projekts zeigt Dresden, was Nachhaltigkeitsinnovationen auch außerhalb des Planeten bewirken können.

Die nachhaltige, sich selbststeuernde Stadtgesellschaft

sustainable cybernetic organism

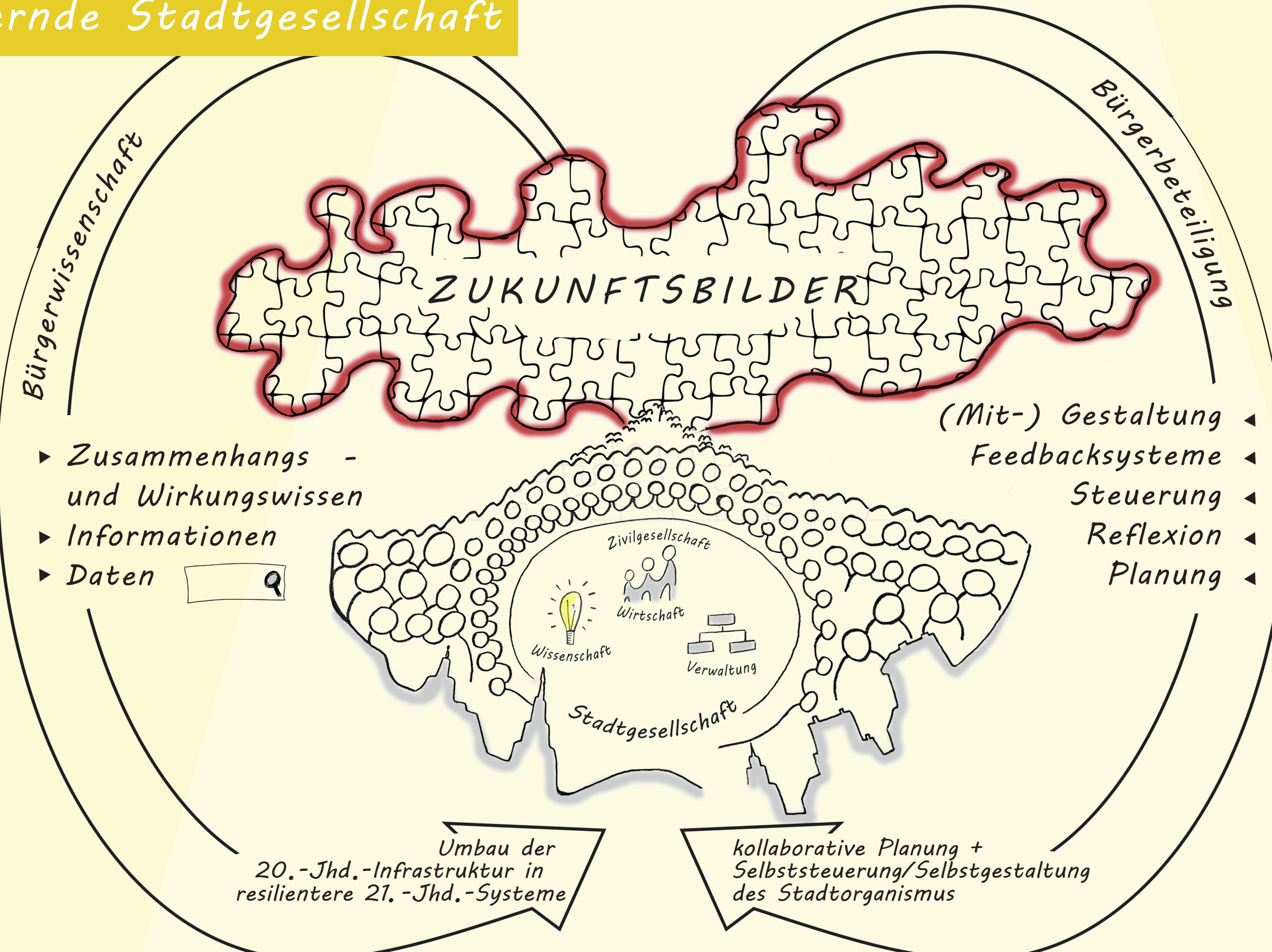
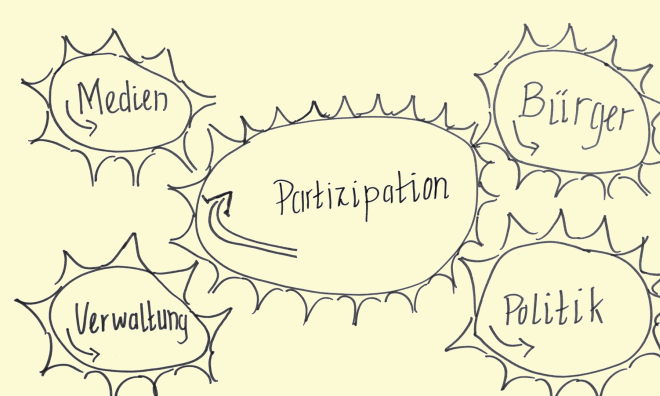
Stadt der exzellenten Bürgerwissenschaft

- Citizen Science
- Die Stadt als Campus
- Synergetische Universität
- Schulfach: System-Dynamik



Kultur der Bürgerbeteiligung

- mündige Bürger
- offene Systeme + Prozesse mit kinderleicht bedienbaren Schnittstellen



Die nachhaltige, sich selbststeuernde Stadtgesellschaft

Das Herz des nachhaltigen Lebens in Dresden 2030 ist die nachhaltige, sich selbststeuernde Stadtgesellschaft:

Die Dresdner haben durch zahllose Experimente erprobt und gelernt, wie möglichst alle Milieus in Beratungs- und Entscheidungsprozesse des Stadtlebens einbezogen werden und zwar auf allen Ebenen: im Zwischenschichtlichen, in den Nachbarschaften, Stadtteilen und der Stadt als Ganzes, in der regionalen Kooperation mit den Umlandgemeinden und in der globalen Zusammenarbeit.

Die Fähigkeit der Selbststeuerung ruht einerseits auf einer Kultur der Bürgerbeteiligung von selbstbewussten, mündigen Bürgerinnen und Bürger, die durch einfachen Zugang zu den Dresdner Debatten ihre Meinung kundtun können. Entscheidungen in demokratischen Prozessen fallen und aus Resultaten und Fehlern lernen können

► und andererseits auf der Stadt der exzellenten Bürgerwissenschaft, bei der Profiwissenschaft und Bürgerwissen

sich in Unterricht und kulturellem Stadtleben so begegnen, dass demokratische Umgangsformen schon „mit der Muttermilch“ aufgesogen und ausprobiert werden, sowie Hintergrund- und Entscheidungswissen fortwährend in der Stadtgesellschaft gewälzt werden. Wissenschaft passiert nicht nur im Profiwissenschaftsbetrieb, sondern der Großteil der Dresdner begreift sich selbst im Alltagshandeln als Forscher, als „Citizen Scientist“.

Globale, regionale und lokale Fragestellungen werden von der Stadtgesellschaft aktiv aufgegriffen und durch erprobte und kreative neue Beteiligungsformen verarbeitet. In der englischsprachigen Welt ist die Rede von Dresden als einem sustainable cybernetic organism. Die Ehrung als Kulturhauptstadt Europas 2025 hat sich Dresden auch mit einem erweiterten Kulturbegriff verdient.

Die Kultur der Bürgerbeteiligung hat europaweit Vorbild-Charakter. Die Stadtbewohner sagen stolz:

„Diese Stadt gestalten wir selbst!“

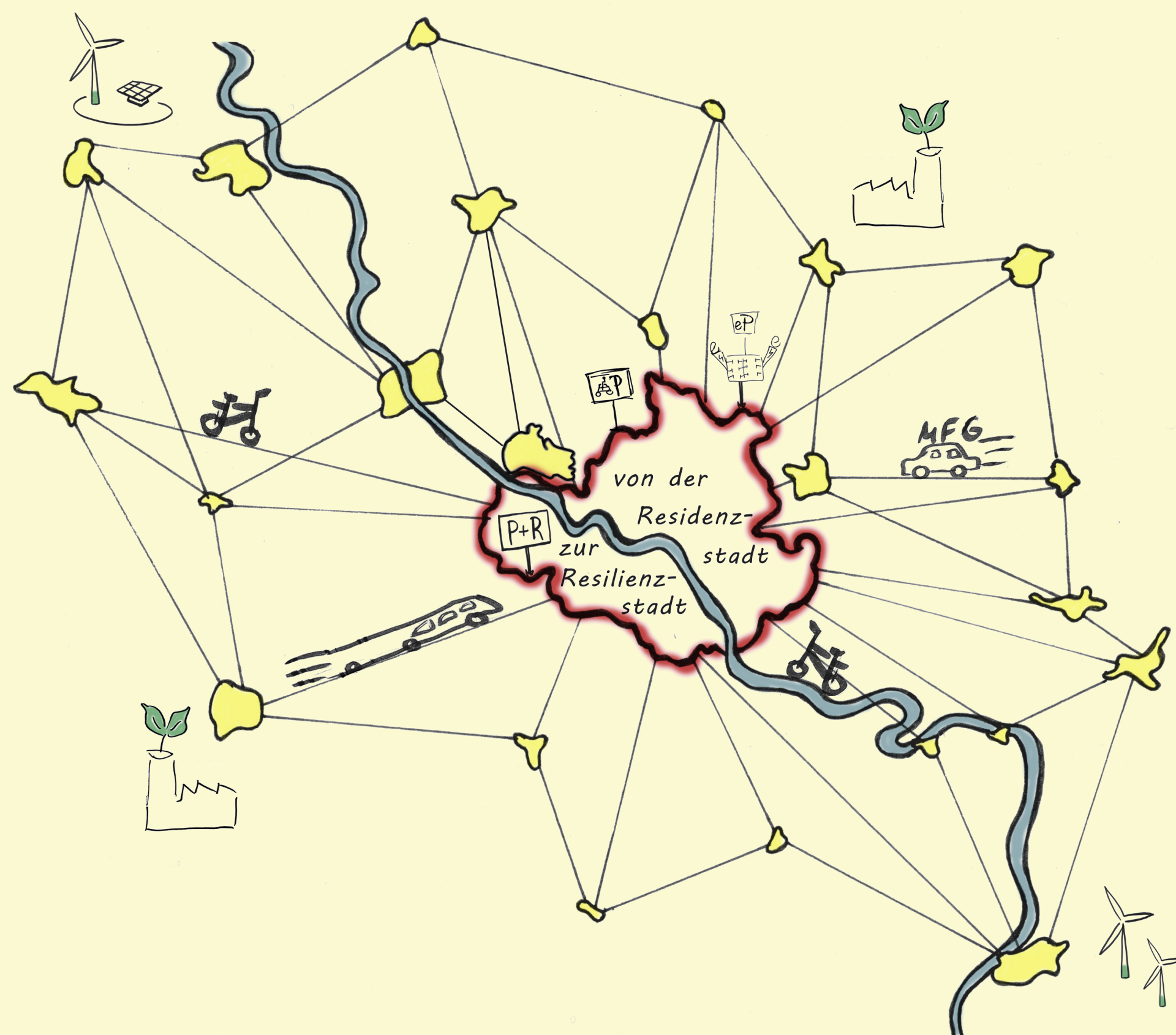
Eingebettete resiliente Stadt

resilient: widerstandsfähig gegenüber Krisen und Störungen

- solar city
- post carbon region
- interkommunale Kooperation
- Regionalwirtschaft

regionaler Selbstversorgungsgrad 2030: 73%

- Energie
- Essen
- Bauen
- Bekleidung
- Bildung
- Gesundheit
- Mobilität
- Alltagswaren



Stadtregion Dresden: die eingebettete, resiliente Stadt

Auf regionaler Ebene dominiert ebenfalls die Zusammenarbeit. Dresden hat bis 2030 sich als resiliente, das heißt „widerstandsfähige“ Stadt positioniert. Widerstandsfähig gegenüber Krisen und Störungen aller Art, sei es Extremwetter und Hochwasser, sei es globale Finanz- und Wirtschaftskrisen, sei es Energieengpässe und Stromausfall.

Die Verletzlichkeit der Stadt hat stark nachgelassen, seitdem in regionaler Zusammenarbeit auf die resiliente Stadtre-

gion zugearbeitet wird. In dem Zusammenhang positioniert sich Dresden als solar city und arbeitet auf die kohlenstoffarme Ökonomie mit starker Regionalwirtschaft zu.

Der regionale Selbstversorgungsgrad mit Lebenswichtigen beträgt 73%. Die Kultur der Residenzstadt Dresden strahlt auf die Umlandgemeinden aus, gemeinsam formen sie eine resiliente Stadtregion, die auch ihren Energiebedarf zu drei Vierteln aus sich selbst heraus deckt.

Viele Nachbarschaften bilden eine Stadt

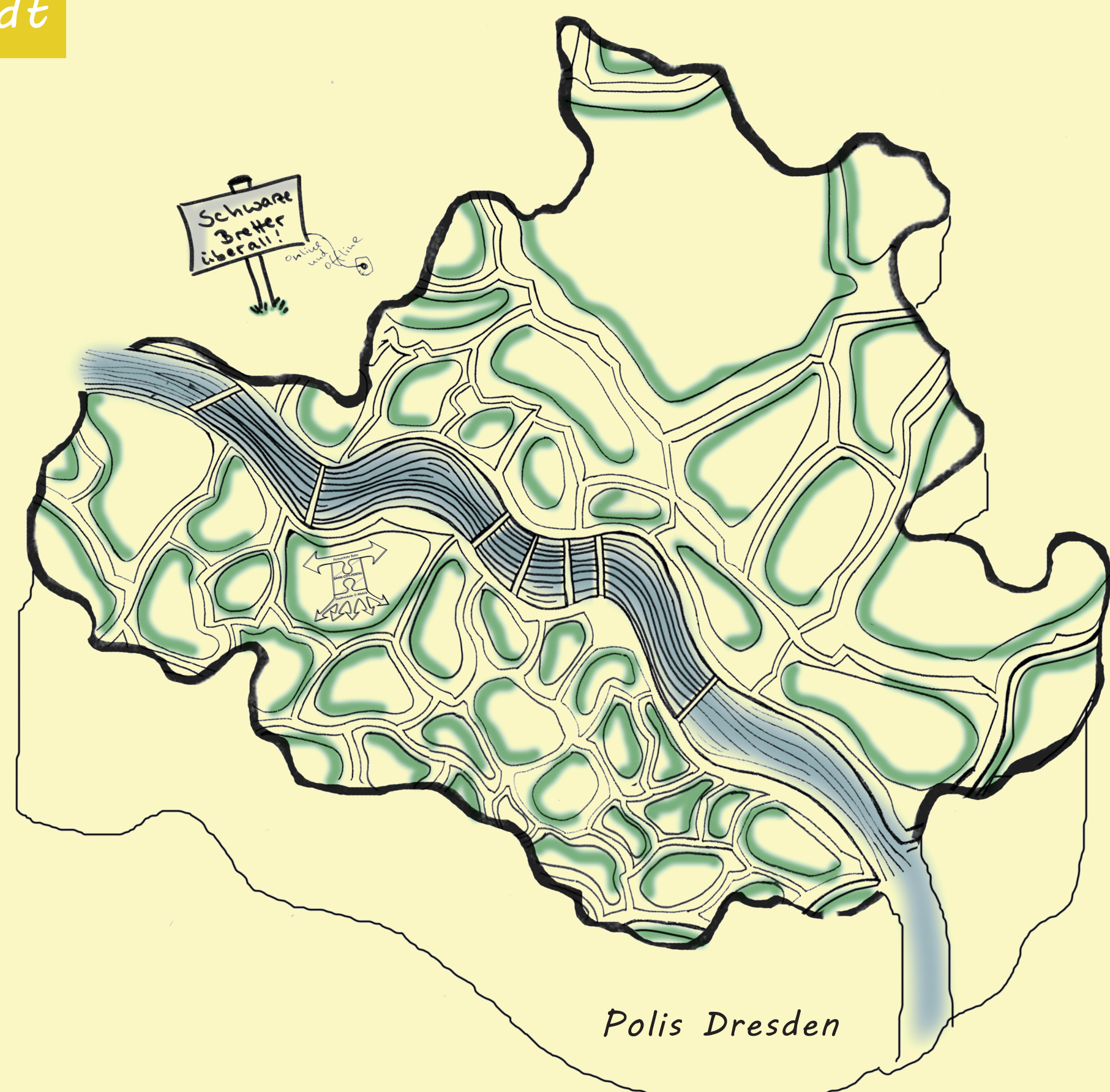
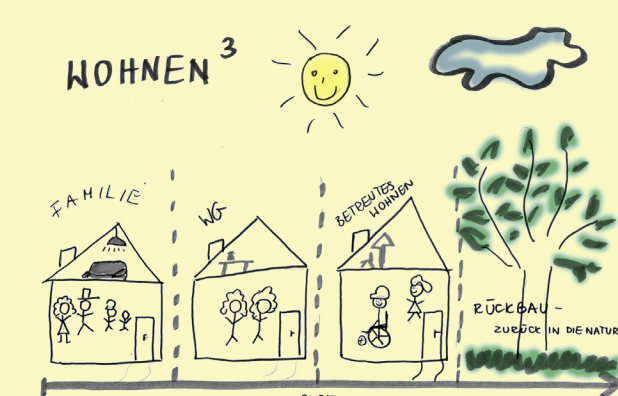
- Leben in verantwortungsvoller Nachbarschaft
- die grüne Stadt der kurzen Wege
- die Verbrennungsmotorfreie Stadt

- feiern
- produzieren
- helfen
- pflegen

- lernen
- lieben
- lachen
- diskutieren

- entscheiden
- planen
- erhalten

- bauen:
- klimaangepasst
- solargeführt
- modular
- multifunktional
- leicht



Viele Nachbarschaften bilden eine Stadt

Der Wunsch nach Nähe hat in Dresden ein Leben in Nachbarschaften hervorgebracht. Man fragt, aus welchem Block man kommt, denn es sind die durchmischten, sehr lokalen Häuserblocks, in denen das innerstädtische Leben seine Wurzeln hat. Nachbarn reden und teilen miteinander, und organisieren sich in stark durchmischten Stadtteilen. Die Identifikation mit Nachbarschaft, Stadtteil und Stadt der kurzen Wege.

Viele Nachbarschaften bilden eine

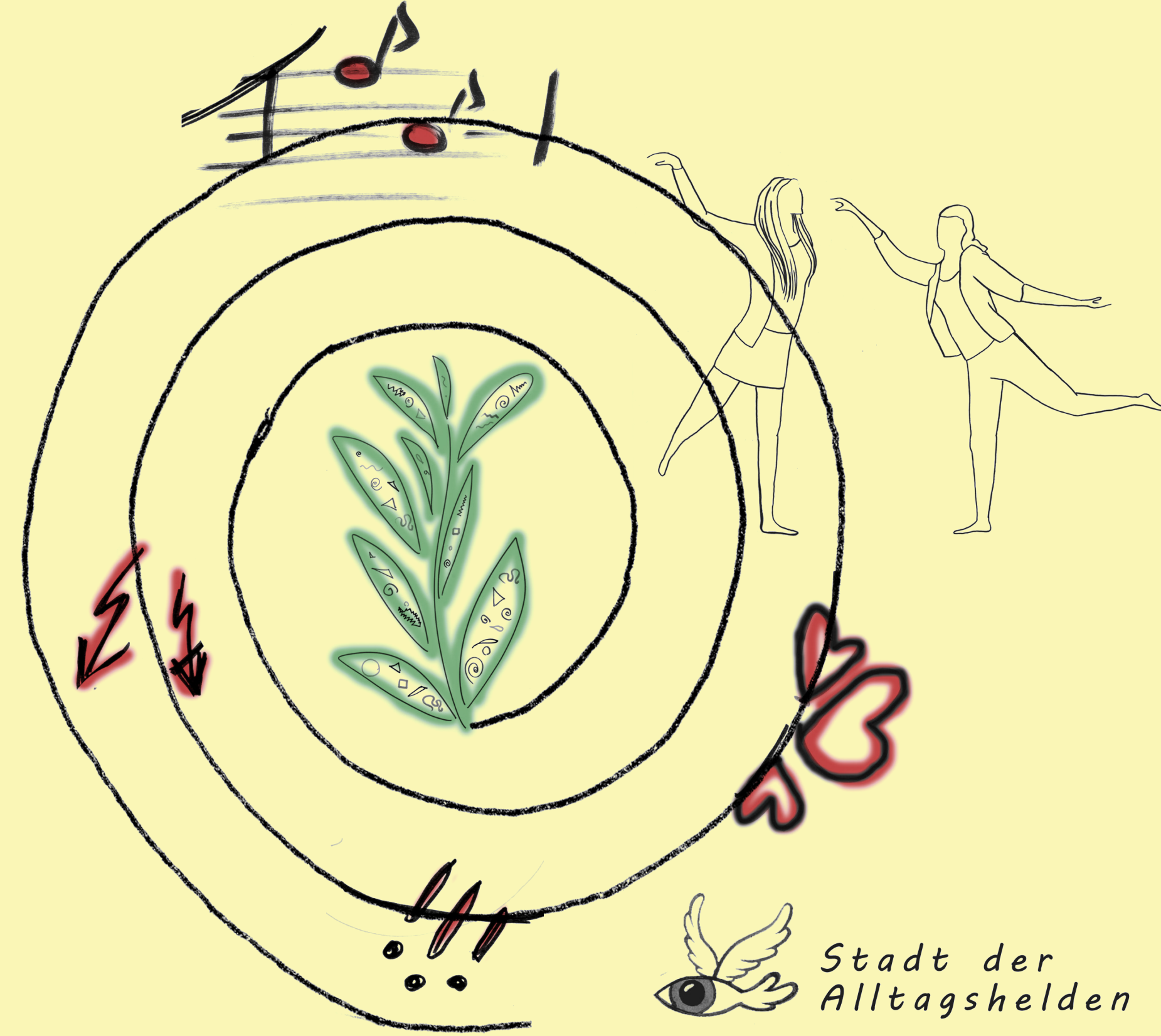
Stadt: 2030 erscheint Dresden noch grüner, durch zahllose Radwege und die Entwicklung hin zur verbrennungsmotorfreien, ruhigen Metropole. Die Elbe prägt und verbindet die modern gebauten Stadtteile: Klimaangepasst, modular, leicht, solargeführt, multifunktional – und immer mit einem Gemeinschaftsgarten in fußläufiger Entfernung. Die Identifikation mit Nachbarschaft, Stadtteil und Gesamtstadt (Polis) ist spürbar gewachsen.

Kultur des respektvollen Miteinanders - Stadt der nachhaltigen Kooperation

- sich begegnen
- zu hause sein
- sicher fühlen
- ankommen

- dazugehören
- etwas beitragen dürfen
- zusammen seinen Kiez gestalten
- aktiv sein

...und du?



Kultur des respektvollen Miteinanders: Stadt der nachhaltigen Kooperation

Die Spaltung der Stadtgesellschaft in den Pegida-Jahren wurde durch tiefgehende Kommunikationsprozesse umgekehrt. 2030 prägt eine menschliche Kommunikationskultur die Stadt, eine Kultur des respektvollen Miteinanders.

Man streift und feiert und anerkennt die Vielfalt der (Sub-)Kulturen, menschlichen Eigenheiten, Weltanschauungen und Lebensweisen. Sich zugehörig fühlen ist in Dresden leicht. Kooperationen wachsen daher schnell über Milieugrenzen hinweg und auch zwischen den Institutionen der Stadt existiert eine ins Ungewöhnliche gehende Kooperationskultur. Der Vorteil:

Wo Zusammenarbeit so einfach ist, wachsen Win-Win-Situationen an jeder Straßenecke. Echte Alltagshelden wachsen in Dresden dort heran, wo es gilt, sich zu helfen, Initiativen in der Nachbarschaft zu starten und Subsistenz (Selbstversorgung/Selbstmachen) und Suffizienz (Genügsamkeit) anzustoßen: Um den ökologischen Fußabdruck der Metropole zu verringern und die Ressourcen-Ansprüche der Stadt an die regionalen und globalen Rahmenbedingungen anzupassen.



Globale Verantwortung

Gesellschaftliche Verantwortung

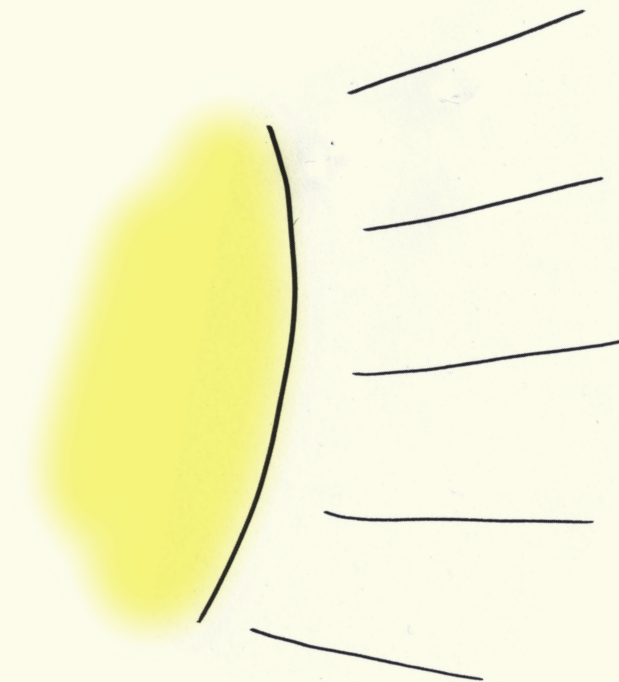
Regionale Verantwortung

Nachbarschaftliche Verantwortung

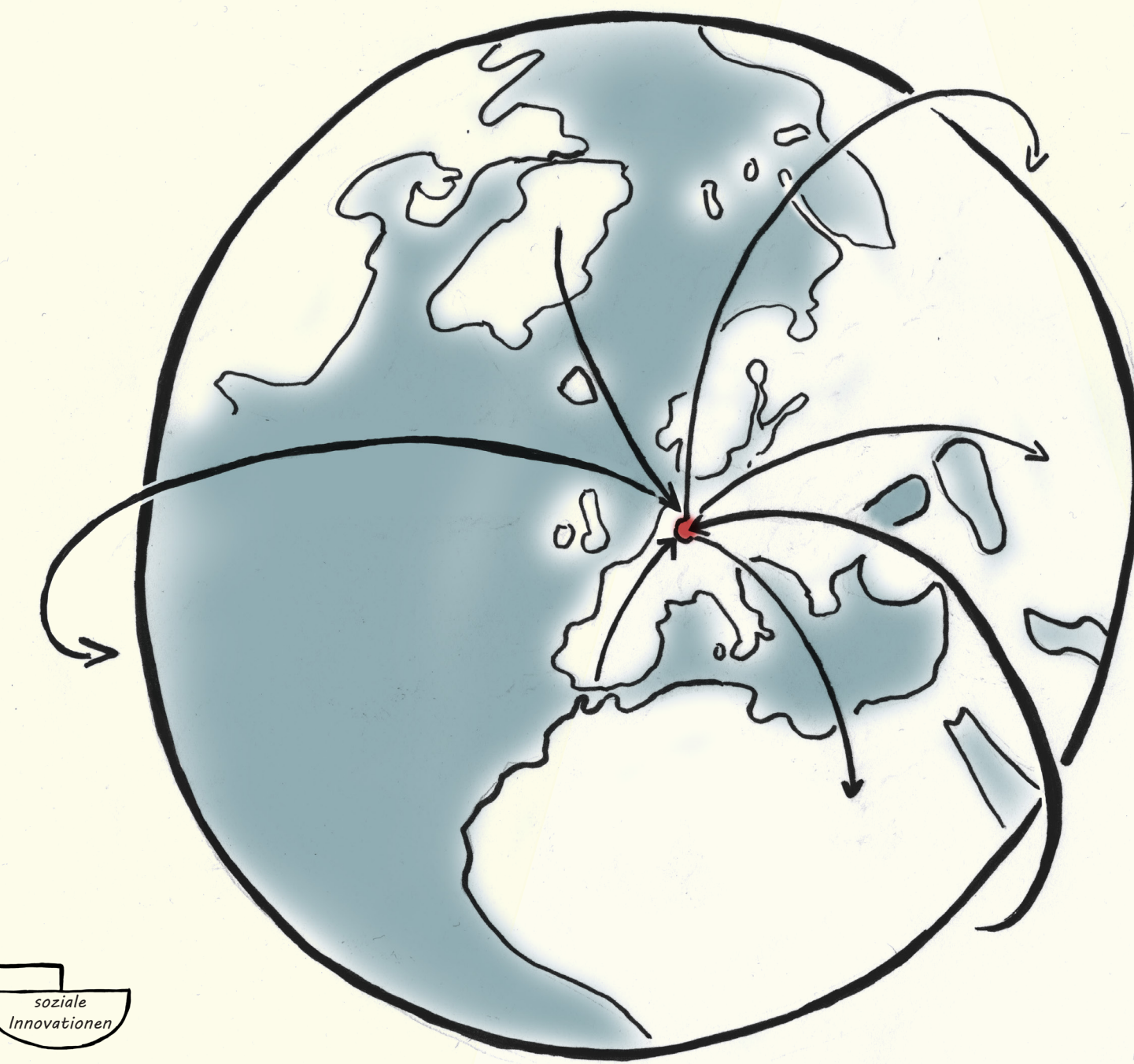
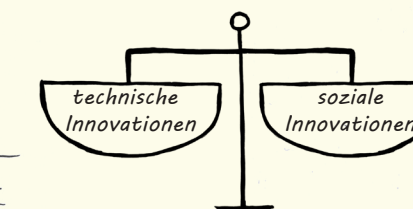
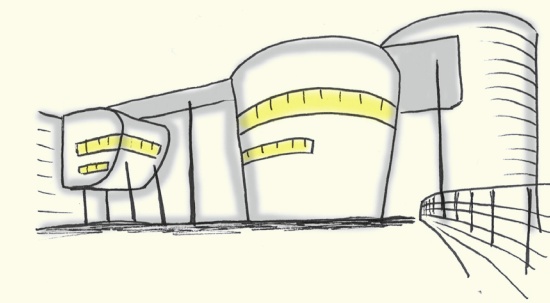
Selbstverantwortung

Globale Verantwortung lokal übernehmen

- Dresden als Hub im „Global Sustainable City Network“
- Dresden lebt die UN-Nachhaltigkeitsziele (SDG)
- Stadtbotschafter zum globalen Erfahrungsaustausch
- Erforschen, Erproben, Aufnehmen und Bereitstellen technischer und sozialer Innovationen



Haus der Nachhaltigkeit/
Haus der Kompetenzen



Globale Verantwortung lokal übernehmen

Das **Haus der Kompetenzen/Haus der Nachhaltigkeit** ist Dresdens nachhaltigste Schnittstelle zur Welt.

Dort stellt Dresdens Unternehmens-, Wissenschafts- und Initiativenlandschaft aus, was es der Welt an nachhaltigen sozialen und technischen Innovationen zu bieten hat. Dort laufen die Fäden in die Welt zusammen und Dresden sammelt weltweit Impulse für die lokale Weiterentwicklung und Umsetzung.

Das Haus ist zentraler Anlaufpunkt für Reallabore aller Art: Experimente, die nicht im sterilen Labor, sondern mitten im Stadtraum und dem Stadtleben stattfinden. Das Haus der Kompetenzen/Haus der Nachhaltigkeit ist die Brücke Dresdens zur Welt.

Über diese Brücke beteiligt sich Dresden an planetaren Aktivitäten, es ist Ausdruck der Verbundenheit der Stadt mit dem (2023 gegründeten) **global sustainability city network**. Über Jah-

resstipendien schickt die Stadt jährlich dutzende Stadtbotschafter in die Welt, die nicht nur Dresdens Fähigkeiten in die Welt tragen, sondern von dort wertvolle Impulse zurückbringen.

Die UN-Nachhaltigkeitsziele von 2015 (sustainable development goals, SDG) sind weiterhin zentrale Leitlinien für die Stadtentwicklung und Ausdruck dafür, wie die 600.000-Einwohnerstadt **lokal Verantwortung für globale Entwicklungen** übernimmt.

Am Anfang noch belächelt, doch aufgrund des enormen Lerneffekts für Nachhaltigkeitsfragen und wegen des Prestigegewinns zunehmend anerkannt sind die Dresdner Beiträge zur UNO-Mondstation, die ab 2020 aufgebaut wurde. Anhand dieses Projekts zeigt Dresden, was Nachhaltigkeitsinnovationen auch außerhalb des Planeten bewirken können.

*Dresdens Beitrag
zu einer permanenten,
sich selbst versorgenden
UNO-Basis auf dem Mond*

Die nachhaltige, sich selbststeuernde Stadtgesellschaft

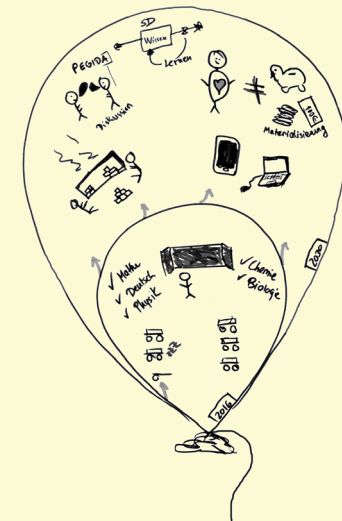
sustainable cybernetic organism

Stadt der exzellenten Bürgerwissenschaft



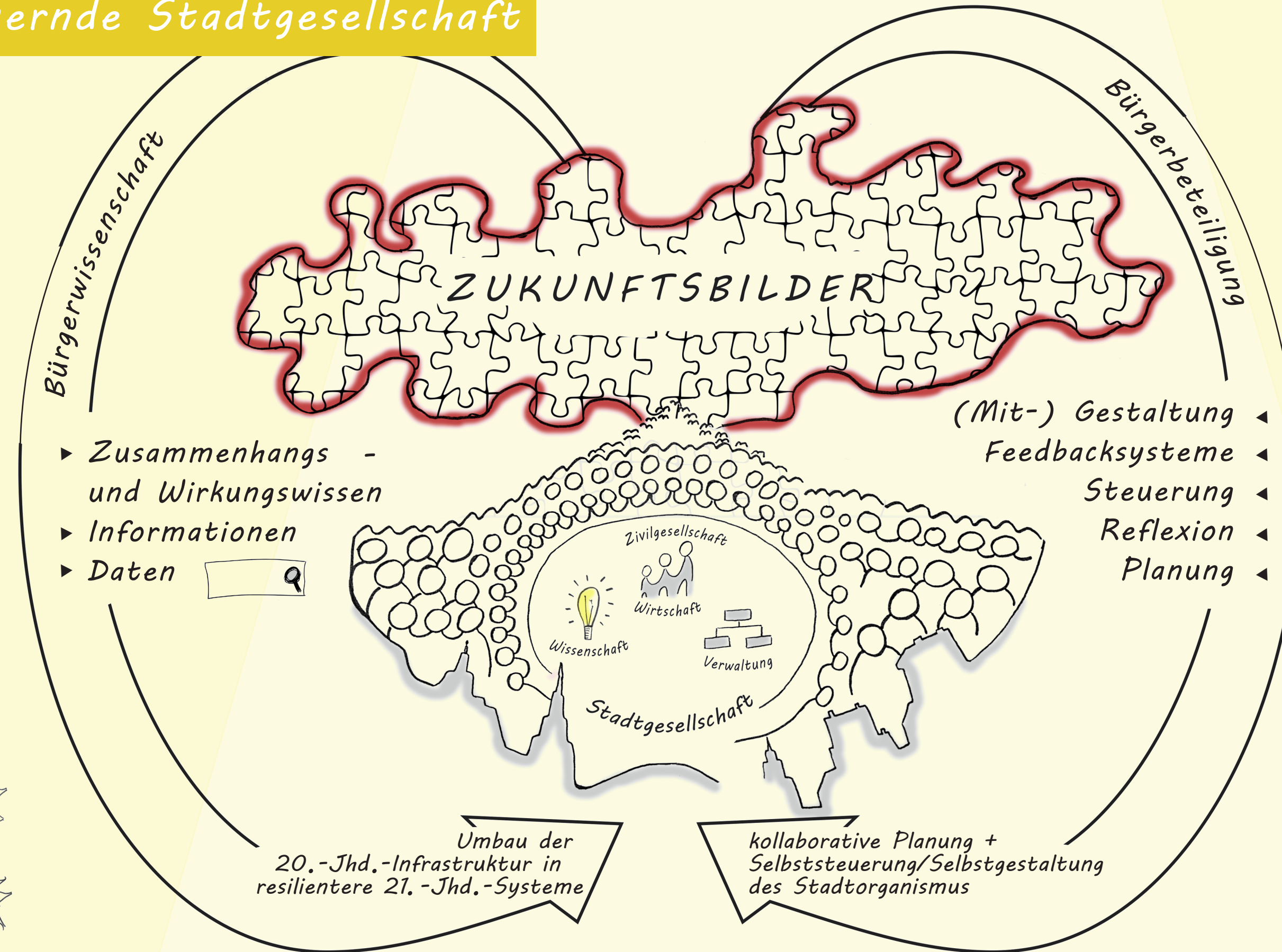
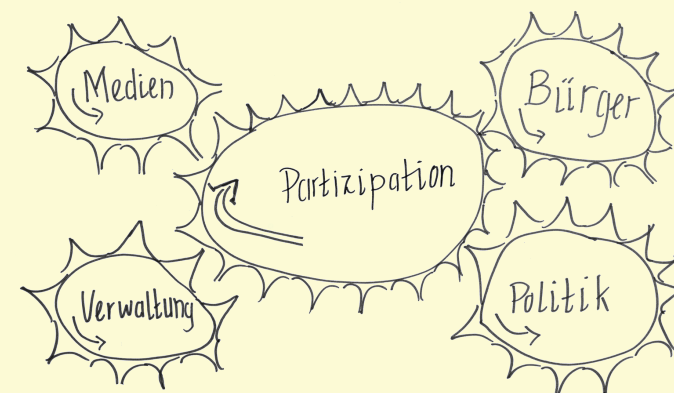
Citizen Science

- Die Stadt als Campus
- Synergetische Universität
- Schulfach: System-Dynamik



Kultur der Bürgerbeteiligung

- mündige Bürger
- offene Systeme + Prozesse mit kinderleicht bedienbaren Schnittstellen



Die nachhaltige, sich selbststeuernde Stadtgesellschaft

Das Herz des nachhaltigen Lebens in Dresden 2030 ist die **nachhaltige, sich selbststeuernde Stadtgesellschaft**:

Die Dresdner haben durch zahllose Experimente erprobt und gelernt, wie möglichst alle Milieus in Beratungs- und Entscheidungsprozesse des Stadtlebens einbezogen werden und zwar auf allen Ebenen: Im Zwischenmenschlichen, in den Nachbarschaften, Stadtteilen und der Stadt als Ganzes, in der regionalen Kooperation mit den Umlandgemeinden und in der globalen Zusammenarbeit.

Die Fähigkeit der Selbststeuerung ruht

► einerseits auf einer **Kultur der Bürgerbeteiligung** von selbstbewussten, mündigen Bürgerinnen und Bürger, die durch einfachen Zugang zu den Dresdner Debatten ihre Meinung kundtun können, Entscheidungen in demokratischen Prozessen fällen und aus Resultaten und Fehlern lernen können

► und andererseits auf der **Stadt der exzellenten Bürgerwissenschaft**, bei der Profiwissenschaft und Bürgerwissen

sich in Unterricht und kulturellem Stadtleben so begegnen, dass demokratische Umgangsformen schon „mit der Muttermilch“ aufgesogen und ausprobiert werden, sowie Hintergrund- und Entscheidungswissen fortwährend in der Stadtgesellschaft gewälzt werden. Wissenschaft passiert nicht nur im Profi-Wissenschaftsbetrieb, sondern der Großteil der Dresdner begreift sich selbst im Alltagshandeln als Forscher, als „Citizen Scientist“.

Globale, regionale und lokale Fragestellungen werden von der Stadtgesellschaft aktiv aufgegriffen und durch erprobte und kreative neue Beteiligungsformen verarbeitet. In der englischsprachigen Welt ist die Rede von Dresden als einem **sustainable cybernetic organism**. Die Ehrung als **Kulturhauptstadt Europas 2025** hat sich Dresden auch mit einem erweiterten Kulturbegriff verdient:

Die Kultur der Bürgerbeteiligung hat europaweit Vorbild-Charakter. Die Stadtbewohner sagen stolz:

"Diese Stadt gestalten wir selbst!"

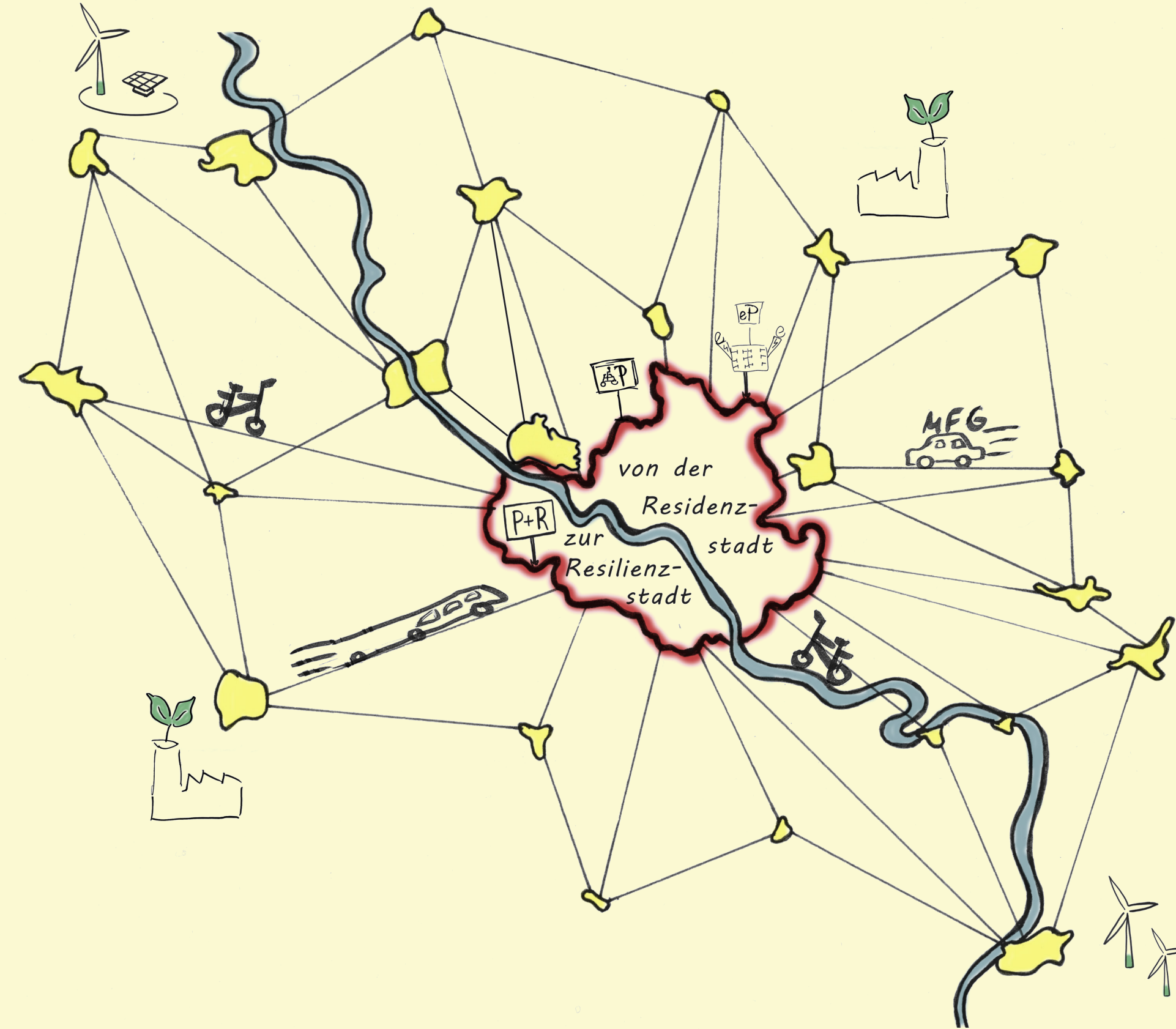
Eingebettete resiliente Stadt

resilient: widerstandsfähig
gegenüber Krisen und Störungen

- solar city
- post carbon region
- interkommunale Kooperation
- Regionalwirtschaft

regionaler Selbstversorgungsgrad 2030: 73%

- | | |
|--------------|----------------|
| ▸ Energie | ▸ Bildung |
| ▸ Essen | ▸ Gesundheit |
| ▸ Bauen | ▸ Mobilität |
| ▸ Bekleidung | ▸ Alltagswaren |



Stadtregion Dresden: die eingebettete, resiliente Stadt

Auf regionaler Ebene dominiert ebenfalls die Zusammenarbeit. Dresden hat bis 2030 sich als resiliente, das heißt „widerstandsfähige“ Stadt positioniert. Widerstandsfähig gegenüber Krisen und Störungen aller Art, sei es Extremwetter und Hochwasser, sei es globale Finanz- und Wirtschaftskrisen, sei es Energieengpässe und Stromausfall.

Die Verletzlichkeit der Stadt hat stark nachgelassen, seitdem in regionaler Zusammenarbeit auf die resiliente Stadtregion

zugearbeitet wird. In dem Zusammenhang positioniert sich Dresden als **solar city** und arbeitet auf die kohlenstoffarme Ökonomie mit starker Regionalwirtschaft zu.

Der regionale Selbstversorgungsgrad mit Lebenswichtigem beträgt 73%. Die Kultur der Residenzstadt Dresden strahlt auf die Umlandgemeinden aus, gemeinsam formen sie eine resiliente Stadtregion, die auch ihren Energiebedarf zu drei Vierteln aus sich selbst heraus deckt.

Viele Nachbarschaften bilden eine Stadt

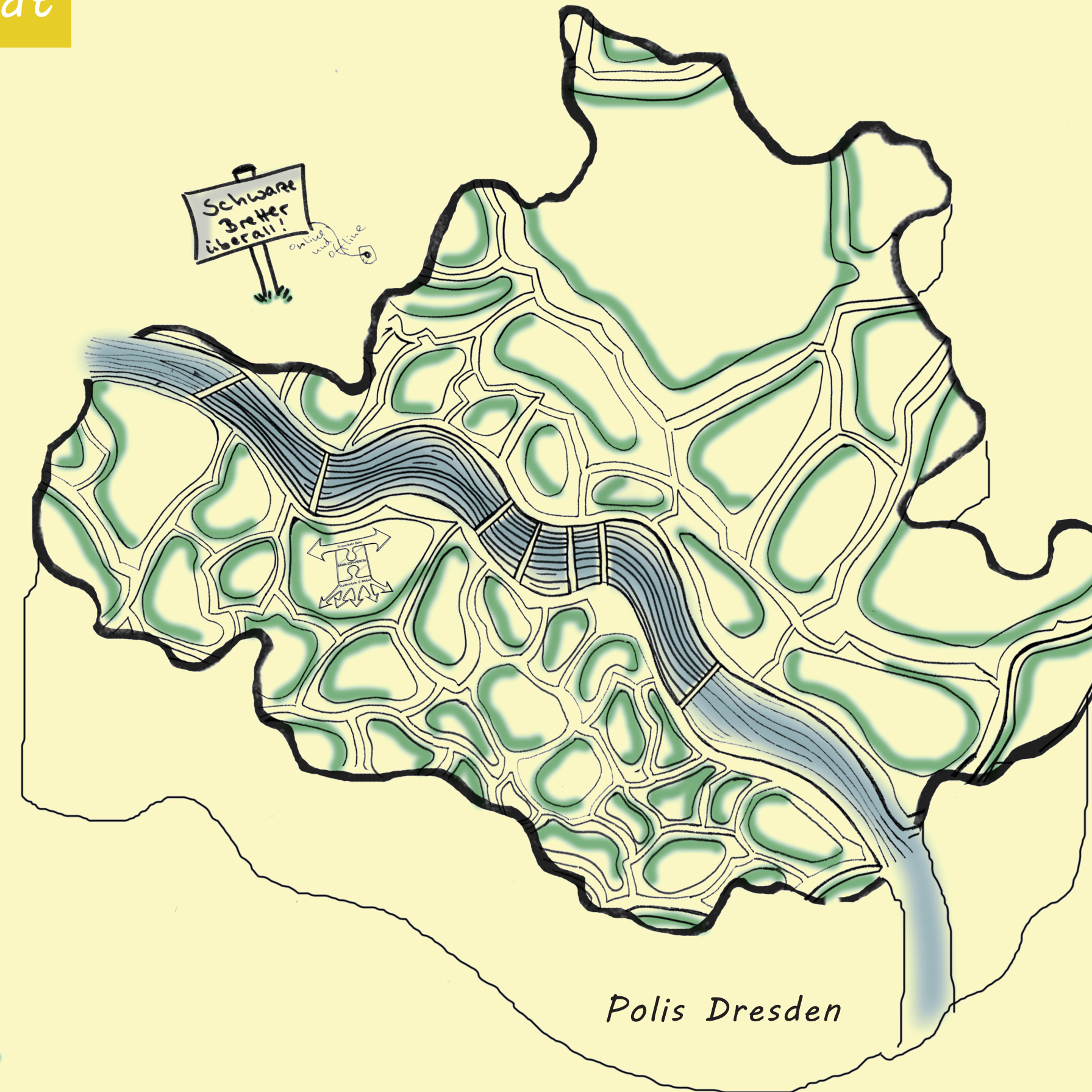
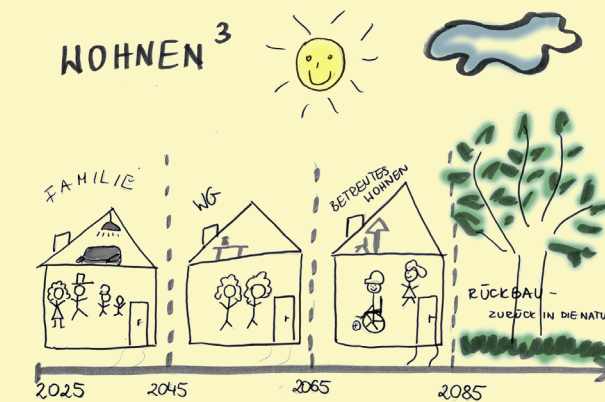
- ▶ Leben in verantwortungsvoller Nachbarschaft
- ▶ die grüne Stadt der kurzen Wege
- ▶ die verbrennungsmotorfreie Stadt

- ▶ feiern
- ▶ produzieren
- ▶ helfen
- ▶ pflegen

- ▶ lernen
- ▶ lieben
- ▶ lachen
- ▶ diskutieren

- ▶ entscheiden
- ▶ planen
- ▶ erhalten

- ▶ bauen:
 - ▶ klimaangepasst
 - ▶ solargeführt
 - ▶ modular
 - ▶ multifunktional
 - ▶ leicht



Viele Nachbarschaften bilden eine Stadt

Der Wunsch nach Nähe hat in Dresden ein Leben in Nachbarschaften hervorgebracht. Man fragt, aus welchem Block man kommt, denn es sind die durchmischten, sehr lokalen Häuserblocks, in denen das innerstädtische Leben seine Wurzeln hat. Nachbarn reden und teilen miteinander, und organisieren sich in stark durchmischten Stadtteilen die Stadt der kurzen Wege.

Viele Nachbarschaften bilden eine

Stadt: 2030 erscheint Dresden noch grüner, durch zahllose Radwege und die Entwicklung hin zur verbrennungsmotorfreien, ruhigen Metropole. Die Elbe prägt und verbindet die modern gebauten Stadtteile: Klimaangepasst, modular, leicht, solargeführt, multifunktional – und immer mit einem Gemeinschaftsgarten in fußläufiger Entfernung. Die Identifikation mit Nachbarschaft, Stadtteil und Gesamtstadt (Polis) ist spürbar gewachsen.

Kultur des respektvollen Miteinanders - Stadt der nachhaltigen Kooperation

- ▶ sich begegnen
- ▶ zu hause sein
- ▶ sicher fühlen
- ▶ ankommen

- ▶ dazugehören
- ▶ etwas beitragen dürfen
- ▶ zusammen seinen Kiez gestalten
- ▶ aktiv sein

...und du?



Kultur des respektvollen Miteinanders: Stadt der nachhaltigen Kooperation

Die Spaltung der Stadtgesellschaft in den Pegida-Jahren wurde durch tiefgehende Kommunikationsprozesse umgekehrt. 2030 prägt eine menschliche Kommunikationskultur die Stadt, eine **Kultur des respektvollen Miteinanders**.

Man streitet und feiert und anerkennt die Vielfalt der (Sub-)Kulturen, menschlichen Eigenheiten, Weltanschauungen und Lebensweisen. Sich zugehörig fühlen ist in Dresden leicht. Kooperationen wachsen daher schnell über Milieugrenzen hinweg und auch zwischen den Institutionen der Stadt existiert eine ins Ungewöhnliche gehende Kooperationskultur. Der Vorteil:

Wo Zusammenarbeit so einfach ist, wachsen Win-Win-Situationen an jeder Straßenecke. Echte Alltagshelden wachsen in Dresden dort heran, wo es gilt, sich zu helfen, Initiativen in der Nachbarschaft zu starten und Subsistenz (Selbsversorgung/Selbermachen) und Suffizienz (Genügsamkeit) anzustoßen: Um den ökologischen Fußabdruck der Metropole zu verringern und die Ressourcen-Ansprüche der Stadt an die regionalen und globalen Rahmenbedingungen anzupassen.

